

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Bezugspreise: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 40 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 30 Pfg. u. wöchentlich 10 Pfg. Bei der Post bestellt und durch abgeholt wöchentlich 1.00 Mk., monatlich 40 Pfg. Durch den Briefträger frei ins Haus wöchentlich 2.25 Mk., monatlich 74 Pfg. Erscheinungstage in den Münzgebieten, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsverkäufer und Ausgabestellen, sowie alle Postämter und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Einzelnummern: Die Einzelnummern kosten 10 Pfg. Bei größeren Abnahmen entsprechende Rabatte. Annahme von Anzeigen bis 11 Uhr des Vormittags. Für Anzeigen im Innern oder in der Ercheinungsweite kann Gewähr nicht geleistet werden, wenn die Aufgabe des Anzeigers durch Fernsprecher erfolgt oder der Manuskript nicht deutlich lesbar ist.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auergebirge. Fernsprecher 53. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 185. Mittwoch, 12. August 1914. 9. Jahrgang.

### Amtl. Bekanntmachungen.

**Verordnung zur Ausführung der Kaiserlichen Verordnung vom 31. Juli 1914, betr. die vorübergehende Einführung der Passpflicht (Reichsgesetzblatt Seite 264); vom 4. August 1914.**

In Ausübung der den Landeszentralbehörden in §§ 3 und 4 der Kaiserlichen Verordnung vom 31. Juli 1914, betreffend die vorübergehende Einführung der Passpflicht, vorbehaltenen Befugnisse wird bis auf weiteres folgendes bestimmt:

1. In Gegenden, wo ein wechselseitiger Verkehr über die Grenze von Ortschaft zu Ortschaft, von Haus zu Haus oder zur Arbeitsstelle besteht, dürfen für als zuverlässig bekannte Personen von den Ueberwachungsstellen für den Grenzschutz Erleichterungen der Grenzsperrung in zweifellos unbedenklichen Fällen nachgelassen werden. Der Regel nach sind aber auch in diesen Fällen Ausweise, z. B. für zur Arbeit gehende Personen Arbeitsbücher, mit Firmenstempel versehen, von der Gemeindebehörde beglaubigte Bescheinigungen der Arbeitgeber über das Arbeitsverhältnis oder Ausweisakten der in oder ausländischen Gemeindebehörden, zu verlangen. Diese Ausweise müssen eine Beschreibung der berechtigten Person enthalten.

2. Für das Personal der auf der Elbe verkehrenden Schiffe, Fahrzeuge und Flöße genügen als Ausweis die Schiffs- (Dienstzeugnisbücher, Mannschaftsverzeichnisse, Musterrollen), sofern durch sie die Person unzweifelhaft feststeht und diese völlig unverdächtig ist.

3. Für das Personal der aus dem Auslande einlaufenden Eisenbahnzüge kann, sofern es nicht in dieser Eigenschaft von Person bekannt ist, das mündliche Zeugnis des Zugführers, für die übrigen sächsischen Eisenbahnbeamten eine Bescheinigung der Generaldirektion der Staatseisenbahnen oder der Eisenbahnbetriebsdirektionen als ausreichender Ausweis angesehen werden.

4. Hinsichtlich der Ausländer, die sich gegenwärtig im Königreiche Sachsen aufhalten und demnach an sich verpflichtet sind, sich durch Paß oder Paßkarte über ihre Person auszuweisen, wird für diejenigen Fälle, in denen die Beschaffung eines Passes oder einer Paßkarte nicht möglich ist und irgend welche Bedenken nicht obwalten, nachgelassen, auch andere amtliche Papiere, wie Geburtscheine, Taufzeugnisse, Heiratsurkunden, Trauscheine, Militärpapiere, Heiratscheine, Bestallungsdekrete, Arbeitsbücher, Legitimationskarten der Arbeitzentrale u. a. m., als genügenden Ausweis anzuerkennen. Dies wird namentlich dann unbedenklich sein, wenn der Ausländer sich bereits längere Zeit im Bezirke der Prüfungsstellen aufhält und völlig unverdächtig ist.

5. Diese Bestimmungen treten sofort in Kraft. Angesichts der bisherigen Erfahrungen wird allen Behörden und Beamten zur strengsten Pflicht gemacht, die vorgesehenen Erleichterungen nur dann anzuwenden, wenn ihre Voraussetzungen völlig zweifellos vorliegen.

Dresden, am 4. August 1914.  
Die Ministerien  
des Innern, der Finanzen und des Kriegs.

### Unterstützungsnachweis.

Im Armen- und Versicherungsamt des Stadtrates (Stadthaus Zimmer No. 6) ist ein zentraler Unterstützungsnachweis eingerichtet worden zu dem Zwecke, mit möglichst sicherer Feststellung, in welcher Weise den Unterstützungsberechtigten durch private Wohltätigkeit oder durch Unterstützungsvereine geholfen wird. Die Benutzung dieses Nachweises ist unbedingt erforderlich, wenn die notwendige Hilfe in möglichst gerechter und ausgleichender Weise erfolgen soll.

Wir ersuchen daher alle Privaten, sowohl wie Vereine, die Unterstützungen gewähren, jede Unterstützung, sowohl einmalige wie laufende, ohne Unterschied, ob sie in Geld besteht oder in Kost oder in sonstigen Naturalien, bei unserem Versicherungsamt entweder telefonisch oder in schriftlicher Form zur Meldung zu bringen.

Ebenso steht diese Nachweisstelle natürlich den Privaten und Vereinen jederzeit gern mit Auskunft über die- jenigen zur Verfügung, welche bei ihnen um Unter- stützung nachsuchen, insbesondere darüber, ob und in welchem Umfange diese schon Unterstützungen erhalten.

Auk., am 11. August 1914.  
Der Rat der Stadt.  
Hofmann, Bürgermeister.

### Zschorlau.

Der II. Termin Gemeinde- und Staatsgrundsteuer ist fällig und bis zum 15. August zu bezahlen.  
Der Gemeindevorstand.

### Die Gliederung der Wehrpflicht.

Wir werden darauf aufmerksam gemacht, daß in weiten Kreisen Unklarheit darüber herrscht, was der Aufbruch des Landsturms bedeute und wie die einzelnen Jahrgänge der Wehrpflichtigen eingeteilt seien. Es sei daher hier in knappen Zügen die Einrichtung unserer Wehrdienstes dargestellt. Die bei uns geltende allgemeine Wehrpflicht beginnt mit dem vollendeten 17. und dauert bis zum vollendeten 45. Lebensjahre. Unterstän- dende Wehrmänner, die man in diesen Tagen im Publikum hören konnte — es wurden verschiedene höhere Alters- grenzen genannt — sind falsch; eine Erhöhung der Al- tersgrenze hat eine Gesetzesänderung zur Voraussetzung, der Reichstag hat sich aber bisher, auch in der denkwürdigen Sitzung am 4. August, mit einer derartigen Vorlage nicht zu befassen gehabt, und vorläufig scheint auch infolge des gewaltigen Andranges von Wehrmännern, die sich freiwillig dem Vaterland zur Verfügung stellen, zu einer solchen Maßnahme kein Anlaß vorzuliegen. Die Wehrpflicht zerfällt in die Dienstpflicht und die Landsturmpflicht. Die Dienstpflicht beginnt mit dem vollendeten 20. Lebensjahre und dauert bis zum 31. März des Kalenderjahres, in dem der Wehrpflichtige 30 Jahre alt wird. Sie wird eingeteilt in die aktive Dienstpflicht, die Reservepflicht — diese beiden Ab- schnitte machen zusammen die Dienstpflicht im strengen Sinne aus —, die Landwehrpflicht und die Ersatzreservepflicht. Die Dienstpflicht im strengen Sinne dauert sieben Jahre. Die Landsturmpflicht umfaßt die Zugehörigkeit zur Landwehr 1. Aufgebots- stufe 3 Jahre und zu der zweiten Aufgebotsstufe bis zum 31. März des Kalenderjahres, in dem das 30. Lebens- jahre vollendet wird, für Wehrpflichtige, die vor dem 30. Jahre in das Heer eingetreten sind, bis zum 31. März des Kalenderjahres, in dem sie 19. Jahre dem Heere an- gehört haben. Abwärtsersten, zeitende Artilleristen und

diejenigen Mannschaften der übrigen Truppen, die frei- willig ein drittes Jahr aktiv dienen, verbleiben in der Landwehr 1. Aufgebotsstufe nur drei Jahre. Die Ersatz- reservepflicht dauert zwölf Jahre, vom 1. Okto- ber des ersten Wehrpflichtjahres an gerechnet. Danach treten die geübten Ersatzreservepflichtigen zur Landwehr 2, die übrigen zum Landsturm ersten Aufgebots über. Die Bestimmungen über die Dauer der Dienstpflicht gelten nur für den Frieden; während des Krieges gibt es keinen Uebertritt zur Landwehr und von dieser zum Landsturm.

Zum Landsturm gehören alle Wehrpflichtigen vom vollendeten 17. bis 45. Lebensjahre, die weder dem Heere noch der Flotte angehören. Er muß im Kriege an der Verteidigung des Vaterlandes teilnehmen; in Fällen außerordentlichen Bedarfs dient er zur Ergänzung der Armee und der Marine. Zum Landsturm 1. Aufgebots gehören die Landsturmpflichtigen bis zum 31. März des Kalenderjahres, in dem sie das 30. Lebensjahr vollenden, zum 2. Aufgebots von diesem Zeitpunkt bis zum Ablauf der Landsturmpflicht. Die ausgebildeten Rekruten gehören in der Zeit zwischen Aushebung und Einberufung zum Wehrdienststand. Im Kriege werden Musterung und Aushebung vereint. In der Zeit, wo der Landsturm aufgerufen wird, unterliegen auch die Landsturmpflichtigen der Kontrolle. Wenn der Soldat aus dem aktiven Dienst entlassen wird, tritt er zum Wehr- taufenstand seiner Waffe. Die Personen des Wehr- taufenstandes haben geeignete Vorkehrungen zu treffen, daß dienstliche Befehle, namentlich Bestellungen, ihnen jederzeit zugehen können. Die Ueberfüh- rung aus der Reserve in die Landwehr 1. und aus dieser in die Landwehr 2. Aufgebots geschieht bei den folgenden Jahreshauptkontrollversammlungen. Der Uebertritt zum Landsturm 2. Aufgebots erfolgt nach erfüllter Dienstpflicht von selbst. Die Landsturmpflicht erlischt mit dem vollendeten 45. Lebensjahre ohne besondere Bescheinigung. Bei einer allgemeinen Mobilmachung haben alle im Auslande befindlichen Personen des Wehr- taufenstandes sich unverzüglich in das Heimatland zu begeben. Die Mannschaften des Wehrtaufenstandes werden in der Regel nach Jahresklassen, die jüngsten zuerst, der Landsturm durch allerhöchsten Befehl einberufen. Die Einberufung erfolgt durch Bestimmungsbefehl oder öffentlichen Aufruf. Zu dem ersten Aufgebots des Landsturms gehören nach den obigen Darlegungen also nur Leute, die nicht gebient haben, zu dem 2. dagegen neben diesen auch die ausgebildeten Mannschaften nach ihrer Landwehrzeit. Die gebienten Leute werden in der Regel zuerst und zwar nach Jahrgängen einberufen. Die Landsturmpflichtigen haben sich sofort oder an dem vom Generalkommando angegebenen Zeiten und Stellen zu melden; die unausgebildeten werden einer Musterung und Aushebung wie im Frieden unterzogen. Der Aufruf des Landsturms ist an sich noch kein Beweis für eine be- sondere Gefährlichkeit der Lage.

## Der Völkerkrieg.

### Ein neuer Sieg an der Westgrenze.

Der Niederlage bei Marbaisen folgte gestern bei Lun- ville eine neue Schlacht der Franzosen, von denen diesmal außer einer Fahne, zwei Batterien und vier Maschinengewehren noch 700 Mann als Kriegsgefangene in unsere Hände gerieten. Mit großem Jubel wurde auch diese Siegesnachricht in ganz Deutschland aufgenommen und als ein gutes Vorzeichen für die weitere Entwicklung des Krieges betrachtet. Das Telegramm, das wir gestern abend durch Sonderausgabe verbreiteten, lautete:

Eine vorzügliche gemischte Abgabe des französischen 15. Armeekorps wurde von unseren Sicherungstruppen bei Bagards in Belhingen angegriffen. Der Gegner wurde unter schweren Verlusten in den Wald von Barron, westlich von Lunville, zurückgeworfen. Er ließ in unserer Hand eine Fahne, zwei Batterien, vier Maschinengewehre und 700 Gefangene. Ein französisches Munitionsgeschütz ist gefallen.

Der monatliche Eindruck, den alle diese deutschen Erfolge in den feindlichen Lager nehmen müssen, ist in seiner Tragweite gar nicht abzuschätzen. Uns Deutschen aber und unseren treuen überreichlichungarischen Freunden werden sie neuen und neuen Mut geben, daß wir mit Köpfen- kraft an die Bewältigung der schweren Aufgaben gehen, die uns nach vollzogenem Aufmarsch der Heere erwarten. Wir wissen, daß unser tapferes Heer, ebenso wie die Marine von einem Geiste der Hingabe und Aufopferung befeuert ist, der nicht übertroufen werden kann. In diesem Zeichen

werden wir mit Hilfe der Vorsehung auch weiter siegen. In solcher Gewissheit läßt jedes deutsche Auge und hebt sich stolz jede deutsche Brust und alle Patrioten rufen aus tiefstem Herzen:

Dank und Heil unseres tapferen Heeres!

Weltweite Meldungen über den Fortgang der Kämpfe liegen bereits heute vormittag nicht vor, wohl aber wird jetzt über

die bisherige Tätigkeit unserer deutschen Flotte amtliches Material veröffentlicht. Mit großer Spannung wartet das deutsche Volk seit der englischen Kriegserklärung auf die Feuerprobe unserer Flotte. Nach den Erfolgen von Albion, der Themsemündung und an der afrikanischen Küste darf man die feste Zuversicht fassen, daß sich unsere Marine ebenso schneidig und ehrenvoll wie unser Heer schlagen wird. Das Reichliche Telegramm- bureau veröffentlicht jetzt über die bisherige Tätigkeit der deutschen Flotte folgenden zusammenfassenden Bericht:

Über die Tätigkeit unserer Flotte im bisherigen Kriegsdienst ist bekannt geworden, daß auf den drei Kriegsschauplätzen in der Nordsee, in der Ostsee und im Mittelmeere Teile der Marine ihre Tätigkeit bis an die feindlichen Küsten vorgeschoben haben. Diese Unter- nehmungen zeigen den offensiv-militärischen Geist, wie er unsere ganze Flotte befeuert. Die Be- weisung des Aufgebots von Albion und seine Spannung, wobei von unseren Geschützern schon dem

Nehmen Kreuzer Kreuzer aus Magdeburg be- teiligt war, ist von Erfolg begleitet gewesen. Die dadurch hervorgerufene Bekämpfung zeigt sich n. a. in der Sprengung des Hafensanlagen bei Hongk.

Abdruck der österreichisch-französischen Beziehungen

Infolge des insbesondere innerhalb der letzten drei Tage zwischen Paris und Wien gepflogenen Meinungs- austausches hat die französische Regierung auf Grund der internationalen Lage und mit Rücksicht auf die ungenü- genden Erklärungen, welche die österreichisch-ungarische Regierung wegen der Entsendung österreichisch- ungarischer Truppen nach Deutschland ge- geben hatte, dem österreichisch-ungarischen Botschafter heute vormittag mitgeteilt, daß sie sich genötigt sehe, den französischen Botschafter in Wien abzu- rufen.

Ein Aufruf an die deutsche Jugend.

Generalfeldmarschall Freiherr von der Goltz er- läßt in dem Jungdeutsches-Bund einen Aufruf an die deutsche Jugend: Mit inniger Freude habe ich aus allen Teilen des Reiches die Nachricht erhalten, daß die Jungmannschaften unseres Bundes sich durch ihr waders Verhalten, ihr braves, tüchtiges Zugreifen bei Ernte- arbeiten und Hilfeleistungen jeder Art, durch ihre Man- nesmut und Ordnung die höchste Anerkennung erwor- ben haben.

Eine neue Mahnung der Heeresleitung.

Der Generalquartiermeister der Armee rüh- tet nochmals folgende Mahnung an das deutsche Volk: Es ist natürlich, daß unser Volk in diesen Tagen der Spannung auf jedes Gerücht achtet. Durch Halbertragen pflegen sich diese Gerüchte zu vergrößern, was es sich um Erfolge oder Mißerfolge unserer Waffen handelt.

Der bisherige deutsche Botschafter in Paris, Freiherr von Schön, hat sich zur militärischen Dienst- leistung gemeldet. Er hat den Rang eines Obersten und ist 63 Jahre alt.

Der österreichische Botschafter in Paris hat seine Pässe gefordert und am Montag Paris verlassen. Wie zu erwarten war, ist alle der offene Bruch zwischen Öster- reich und Frankreich erfolgt.

Die deutsche Ernte gelichtet. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Die seit Beginn des Krieges vielfach hervorgerufenen Befürchtungen, es werde wegen der Eindämmung eines großen Teils der landwirt- schaftlichen Bevölkerung zu den Feldern, nicht gelingen, die Ernte hereinzubringen, blühen als unbegründet bezeichnet werden.

Der Großindustrielle und bekannte Sportsmann Eugen Goldschmidt, ein naher Verwandter Reich- schlds, der zu seinem Regiment nach Gallien einrücken wollte, wurde, als er im Automobil die Stadt Budapest passierte, irrtümlich von einer Wache angeschossen und seinem Chauffeur getötet.

Die deutsche Ernte gelichtet. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Die seit Beginn des Krieges vielfach hervorgerufenen Befürchtungen, es werde wegen der Eindämmung eines großen Teils der landwirt- schaftlichen Bevölkerung zu den Feldern, nicht gelingen, die Ernte hereinzubringen, blühen als unbegründet bezeichnet werden.

Ein Aufruf an die deutsche Jugend.

Generalfeldmarschall Freiherr von der Goltz er- läßt in dem Jungdeutsches-Bund einen Aufruf an die deutsche Jugend: Mit inniger Freude habe ich aus allen Teilen des Reiches die Nachricht erhalten, daß die Jungmannschaften unseres Bundes sich durch ihr waders Verhalten, ihr braves, tüchtiges Zugreifen bei Ernte- arbeiten und Hilfeleistungen jeder Art, durch ihre Man- nesmut und Ordnung die höchste Anerkennung erwor- ben haben.

Eine neue Mahnung der Heeresleitung.

Der Generalquartiermeister der Armee rüh- tet nochmals folgende Mahnung an das deutsche Volk: Es ist natürlich, daß unser Volk in diesen Tagen der Spannung auf jedes Gerücht achtet. Durch Halbertragen pflegen sich diese Gerüchte zu vergrößern, was es sich um Erfolge oder Mißerfolge unserer Waffen handelt.

Manchmal erwirken, daß der England die Teilung der Niederlande zur selbständigen Belgierherung angeboten hätten, um Englands Neutralität zu erhalten. Aber solche Vermutungen sind ein höherer Richter entschieden. Alle diese Vermutungen scheitern nur, daß wir eine gute und gerechte Sache verachten und unsere Gegner das Gegenteil. Unser schwebendes Volk wird immer wie- der aufgefodert, nur solchen Nachrichten über Kriegsergebnisse Glauben zu schen- ken, die der Vernunft am besten entsprechen.

Don Stadt und Land.

Generalquartiermeister v. Stein. Nachruf der Dolmetscher, die durch ein Fernschreibenbenachteiligt gemacht sind - auch im August - nur mit genauer Gedächtnisgabe.

Platzmahlige Witterung am 12. August: Schwache wechselnde Winde, meist heiter, vorwiegend trocken.

Heraus mit dem Silbergeld!

Überall wird lebhaft Klage über Mangel an Silber- geld geführt. Von maßgebender Seite haben wir aber gehört, daß seit der Robilmachung tausende und aber- tausende Mark Silber zur Auszahlung gelangt sind. Es muß in der Hauptsache dem Umlauf entzogen worden sein. Die Vermutung wird zur Gewißheit, daß das Publikum einen großen Teil der vorausgabten Beträge in Kasten und Kommoden verborgen hält aus Furcht, das Papiergeld könnte während des Krieges an Wert verlieren; im Falle der Not könnte dann das Silber zur Bestreitung des Lebensunterhaltes nach und nach aus dem Versteck herausgeholt werden.

Freiwillige für Angehörige von Auer Kriegern.

Mittagskost wird begehrt von vielen Angehörigen unserer Schützen im Felde. Der Rat und die Stadtverordneten haben in Nummer 179 des Auer Tageblattes einen Auf- ruf erlassen, in dem Familien, die bereit sind, für eine andere Familie an einem oder mehreren Tagen der Woche oder dauernd mitzukochen, gebeten werden, diese Bereit- willigkeit im Versicherungsamt des Stadt- hauses zu melden und dabei anzugeben, ob die Speisung etwa im Hause erfolgen würde oder ob die Kost von den Unterstützten abgeholt werden soll, sowie an welchen Tagen und für wieviel Personen gelocht werden kann.

Bürgerfestum.

Sein 50jähriges Bürgerfestum kann am heutigen Tage der Kochmacher Herr Chr. Friedr. Ell, wohnhaft Wendenstraße, feiern. Aus diesem Anlaß begaben sich Herr Bürgermeister Hofmann und Herr Stadtverordnetenvorsteher Justus Raabe in die Wohnung des Jubilars, um ihm den Glückwunsch der Stadt auszuspre- chen unter gleichzeitiger Uebereinkunft einer Bürger- Ehrenurkunde. Wie wünschen diesem alten braven Bürger unserer Stadt noch einen langen, gesunden und zu- friedenen Lebensabend.

am 2. des Stadtrates eine Zentral-Nachweis-Stelle für Unterstützungen und Wohltätigkeit eingerichtet worden. In dieser schweren Zeit, wo Unterstützungen in großem Umfang in Anspruch genommen werden dürften und wo auch die Stadt in die Lage kommen wird in weitgehendstem Maße einzugreifen, ist es dringend geboten, daß von dieser Nachweisstelle von allen denjenigen, die Wohltätigkeit üben, unweigerlich Gebrauch gemacht wird, damit sowohl bei amtlichen wie bei privaten Unterstützungen berücksichtigt werden kann, in welchem Maße die Hilfsbedürftigen bereits anderwärts Unterstützungen empfangen. Bei dem großen Bedarf der eintreten wird, ist auch größte Sparsamkeit und eine genaue Prüfung unbedingt erforderlich, da alle Kräfte angespannt werden müssen, um den gestellten Aufgaben gerecht zu werden.

**Kriegsfreiwillige.** Entgegen der in Zeitungen gebrachten Rott, daß Kriegsfreiwillige sich vorläufig bei den Militärbehörden nicht mehr melden sollen, gibt das Kriegsministerium bekannt, daß jederzeit Kriegsfreiwillige ihre Dienste dem Vaterland zur Verfügung stellen können. Ihre Einstellung erfolgt nach Bedarf. Meldungen zu freiwilligem Eintritt sind bei den Ersatztruppenteilen anzubringen.

**Musik vom Arbeitsnachweis.** Bieder erwarten scheint, wie wir erfahren, der Bedarf an landwirtschaftlichen Arbeitskräften in manchen Teilen unseres Landes nicht sehr groß zu sein, sodaß namentlich in den Industriezonen das Angebot von männlichen und weiblichen Hilfskräften den Bedarf, wo solcher überhaupt vorhanden ist, weit übertrifft. Die Hoffnungen auf Arbeitsverdienst aus landwirtschaftlicher Betätigung werden sich also Wahrscheinlichkeit noch nicht erfüllen können und so ist allen, die es angeht, nur zu empfehlen, sich aus jedem anderen Gebiete um lohnende Arbeit recht zu bemühen.

**Wertpapieraufbewahrung.** Da im Publikum Zweifel darüber bestehen, ob die Reichsbank zur Zeit noch Wertpapiere zur Aufbewahrung annimmt, können wir unseren Lesern mitteilen, daß das Kontor der Reichsbank für Wertpapiere, Berlin, nach wie vor und zu den bisherigen Bedingungen Wertpapiere jeder Art zur Aufbewahrung und Verwaltung auch durch die Vermittlung aller Reichsbankanstalten entgegennimmt.

**Kriegsunterstützung.** Von der Firma G. J. Leonhardt, Papierfabrik in Nieberschlema, sind viele Arbeiter zu den Fahnen einberufen worden. Die Firma gewährt bis auf weiteres für die Angehörigen der Einberufenen eine Kriegsunterstützung von wöchentlich 4 Mk. für die Ehefrau und 2 Mk. für jedes Kind. Unzuverlässigkeit ist auch, daß eine ganze Anzahl alte, arbeitsunfähige Arbeiter Renten empfangen.

**An alle Regier, Stat. und Doppelkopfpfleger** Kues ergeht die dringende Bitte, nunmehr alle Gewinne, die bisher einer gemeinsamen Kasse zugeführt wurden, für die hinterlassenen Familien oder das Rote Kreuz zu opfern, vorausgesetzt, daß die betreffenden Vereinigungen für die Dauer der Kriegszeit überhaupt weiter bestehen bleiben.

**Blaggeld am Stammtisch!** Eine für Aus recht nachahmenswerte Einrichtung hat für die Dauer des Krieges ein auswärtiger Stammtisch getroffen. Dessen Mitglieder zahlen täglich, wenn sie sich zum Schoppen niederlassen, in eine aufgestellte Sammelbüchse einen Beitrag fürs Rote Kreuz. Für Aus könnten dazu die Sammelbüchsen dienen, die der Albertzweigverein in den Gastwirtschaften zur Auffstellung gelangen läßt. Selbstverständlich erstreckt sich das Geben nicht nur auf die regelmäßigen Stammtische, sondern auf alle, die an dem betreffenden Tische Platz nehmen. Die Blaggeld-Erhebung wird hiermit bestens zur Nachahmung empfohlen.

**Postales.** Briefe und Pakete mit Wertangabe nach Bulgarien, Rumänien und dem deutschen Postamt in Konstantinopel können bei den deutschen Postanstalten wie bisher angenommen werden.

**Kameraden, 12. August.** Der Gesangverein hat beschlossen, die Angehörigen seiner eingezogenen Mitglieder regelmäßig zu unterstützen, auch die Bergnützungskasse zu diesem Zwecke mit zu verwenden. Die erste freiwillige Sammlung ergab bei nur wenig anwesenden Sängern gestern abend den Betrag von 9,80 Mk. Möge dieses erfreuliche Vorgehen rechte Nachahmung finden.

**Der des Schule.** Aus dem hiesigen Lehrerkollegium sind bisher drei Mann zum Kriegsdienst einberufen. Die Abschied werden voraussichtlich durch Bäckerei ausgeführt werden.

**Städtische Festsongs.** Die städtischen Kollegien beschließen die Bereitstellung von vorläufig 7500 Mk. zur Durchführung der durch die Kriegsvorgänge geforderten besonderen Maßnahmen. Es wurde ein festgesetzter Ausschuß gebildet, dem die Verfügung über den Fonds übertragen soll.

**Konstantinopel, 12. August.** Der Konstantinopeler Ausschuß in Tätigkeit getreten mit der Aufgabe, die Unterstützung der hilfsbedürftigen Familien unserer Krieger vorzunehmen, zu welchem Zwecke die vom Stadtgemeinderat aus dem Konstantinopelers Fundus bewilligten Mittel verfügbar sind, sowie freiwillige Gaben zu sammeln, und mit zu versuchen, für arbeitslose Ernährer armer Familien Beschäftigung zu bekommen. Um alle, die es können, zu angemessenen Spenden zu bewegen, hat der Ausschußvorsitzende, Herr Bürgermeister Nestler, 10 Prozent seines Gehalts zu Unterstützungszwecken abgetreten, was auch von Herrn Pfarrer Walther geschehen ist.

**Letzte Telegramme und Fernsprechemeldungen.**

**Frankreichs Rückzug nach dem Osten.**  
• Berlin, 12. August. Als Zeichen dafür, mit welchen Mitteln die Franzosen die öffentliche Meinung zu bearbeiten suchen, werden nachfolgend ihre gesammelten

auswärtige Pariser Telegramme ausgewählte wiedergegeben, die den Rückzug nach dem Osten in der Welt verbreitet werden. In diese Richtung Geographisch-Abteilung hätte die Stellung gehabt, vor dem überlegenen Gegner auszuweichen. Inzwischen sollten härtere Kräfte zusammengezogen werden. Dieser unbedeutende Vorgang wird in Frankreich folgendermaßen veröffentlicht: Eine französische Brigade erschien vor Kistrak, das mit starken Festbesetzungen versehen war (es ist in Wahrheit ein offenes Städtchen. Die Red.) und von einer deutschen Brigade verteidigt wurde (gar nicht verteidigt war. D. R.). Die französische Kommande gab ein Beispiel, wie ein solcher Sturm ausgeführt wird. Die Deutschen stießen und erlitten bei der Befreiung schwere Verluste. Kistrak bereits den Franzosen einen begeisterten Empfang (11). Am nächsten Morgen wurde die Besetzung wieder aufgenommen und um 6 Uhr nachmittags wurden die Franzosen in Mithrasen mit kanakischem Jubel begrüßt. (In Wahrheit wurden die Franzosen mit deutschen Kanakern empfangen!) Die Eroberung Mithrasens (11) fand im Glib einen begeisterten Widerhall. Messerier, beglückwünschend den General Coffin zu seiner glänzenden Offiziers.

**Rückzug der allvinquidige Teil.**  
• Berlin, 12. August. Die Westblätter melden aus Genf: Die weltliche amerikanische Diplomaten erklären, in wachsenden Kreisen der Vereinigten Staaten hat man nach der gemeinsamen Veröffentlichung des Telegrammes zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zar den Überzeugung gewonnen, daß der unselige Weltbrand von England allein angefaßt worden ist. Man verheißt Englands Faltung nicht.

**An unsere deutschen Jungen.**

Ihr deutschen Jungen, seht Ihr nicht,  
Wie rings auf allen Seiten  
Im Nebel und im Dämmerlicht  
Die Feinde uns umreiten?  
Bebeugt auf Ihres Vaters Mahn  
Mit heimlichem Geraune,  
So reiten sie und spähen und spähen  
Nach einer Blat' im Jaune.

Wie das sie in die Augen beißt!  
Die Keder stehn in Halmen,  
Die Weberpule surrt und kreist,  
Die Schornsteinsäulen qualmen,  
Und unterm fernsten Himmelsstrich  
Die Riesenboote fahren;  
Deutschland will an der Sonne sich  
Den Platz wie Andre wahren.

Auf Deutschland, Jungen, seid nur stolz,  
Ob blau'n, ob roten Blutes;  
Ihr seid ja all aus einem Holz  
Und ein es deutschen Mutes,  
Und seht Ihr jemand draußen steh'n:  
Wenn er sein Leben liebt,  
Sagt ihm, er solle seitwärts geh'n;  
Denn hier, hier seht's nur diebe.

Führt doch wer über Jaun daher  
In toller Hundstagshitze,  
Reißt an die Schulter das Gewehr  
Und senkt die Langenpitze  
Und drauf durch Heide, Moor und Ried  
Im ersten Morgengrauen!  
O Luft, solch einem Sürenfried  
Das Fell mal zu verhaun!

Ed. Gs-Waldhausen  
(in der Münchner Jugend.)

**Eine Beurteilung der Lage.**

• Berlin, 12. August. In der Kreuzzeitung heißt Professor Schemmann eine Beobachtung aus der Kriegslage an und äußert: Weltweit ist nichts für die Beurteilung der aktuellen Verhältnisse charakteristischer, als der in Petersburg weit verbreitete Glaube, daß, wenn der schmuckste Landesmann Rasputin am Wege gewesen wäre, der Zar seine Mobilisierung angeordnet hätte. In Bezug auf England meint Schemmann: Ozen und seinen Anhängern wird einst die Gerechtigkeit zu Teil sein; hier haben die Urheber des Krieges von 1914. Denn nichts ist sicherer, als daß Rußland und Frankreich nicht angeragt hätten, Deutschland und Österreich-Ungarn herauszufordern, wenn sie der englischen Rumpfschwanz nicht sicher gewesen wären.

**Blodabbesetzung.**

• Berlin, 12. August. Selbstreitung wurde über die montenegrinische Küste die Offiziellkade verhängt. Den Schiffen der besorgenden Küste wurde eine Zeit von 24 Stunden zum Anlaufen gewährt.

**Rundgebung für die Amerikaner.**

• Berlin, 12. August. Gestern abends wurde im Rathaus eine eindrucksvolle Rundgebung für die hiesige amerikanische Kolonie abgehalten. Bürgermeister Barmuth würdigte im Namen der Stadt Berlin, daß die Amerikaner auch während der ersten Kriegsjahre ungeachtet der Gefahr hier für den Frieden blieben.

**Konstantinopel in Berlin.**

• Berlin, 12. August. Ein einundzwanzigster nach Westin kam, was die Anknüpfung angeht: Konstantinopel ist sehr. Gestern 10 Uhr abends. Er handelt sich nicht um einen Soldatenführer, sondern um die ersten gefangenen Konstantinopeler. Die türkischen Heinen Soldatenführer haben sich heute mit einem großen Erfolg übergeben.

**Ursachen über den neuen deutschen Sieg.**

• Wien, 12. August. Die Küsten haben die große Bedeutung der deutschen Siege bei Mithrasen heraus, daß

den ein Stellunggebirg des französischen Generalstabes, sofort bei Beginn des Krieges in einem Gebiet einzubringen, geliegt sei. Jeder Tag verstärkte die Erwartung, daß die deutsche Offensive auf die Schlachten klagen werde.

**Was der Diplomatie.**

• Wien, 12. August. Die Wiener Zeitung veröffentlicht ein handschriftliches Telegramm Kaiser Franz Joseph an den Grafen Sgaggen-Maria, in dem der Kaiser sein Bedauern über dessen Scheitern aus dem aktiven Heere ausspricht und ihm die höchste Anerkennung und den innigsten Dank für die geleisteten Dienste sagt. Gleichzeitig hat der Kaiser dem Grafen das Großkreuz des Stephansordens mit Brillanten verliehen. Im dem Schreiben wird auch hervorgehoben, daß der Graf sich das besondere Vertrauen des deutschen Kaisers erworben hat. Die Wiener Zeitung veröffentlicht gleichzeitig die Ernennung des Prinzen Gottfried von Hohenlohe-Schillingensfeld zum deutschen Botschafter in Berlin.

• Wien, 12. August. In der Besprechung der deutschen Siege weist das Fremdenblatt darauf hin, daß, wie vor 64 Jahren, auch heute ein Kaiser Wilhelm in der Oberbefehlshaber des deutschen Heeres ist. Österreich-Ungarn blühe mit Stolz auf die verbündete Armee und erfreut sich der großen Siege der Deutschen.

**Friedensbeziehungen Italien.**

• Rom, 12. August. Der Minister des Auswärtigen, Marchese Sani Salsiano, hat gestern eine längere Besprechung mit dem Botschafter Frankreichs und Russlands, sowie mit dem italienischen Ministerpräsidenten Salandra. Wie bekannt, arbeitet die italienische Regierung nachdrücklich und unermüdet, trotz der Fortsetzung des Krieges an der Bewirkung des Friedens. Zur Aufrechterhaltung der besten Beziehungen wurden neue Schritte unternommen an die Zeitungen aus Genua geschrieben.

**Stehbäume.**

• Hamburg, 12. August. Die Hamburg-Amerika-Linie hat außer dem Dampfschiff Santa noch einen großen Passagierdampfer als Bagarettischiff dem Roten Kreuz zur Verfügung gestellt.

• Berlin, 12. August. Die amerikanische Gemeinde hat der Kriegsverwaltung ihre Küche in der Weststraße als Bagarettischiff eingerichtet. Das Hotel Bristol, für amerikanische Reisende, hat 150 Zimmer zur Verfügung gestellt.

**Die Austreibung der Deutschen aus Antwerpen.**

**Empörende Mißhandlungen.**

Nach den übereinstimmenden Berichten von Deutschen, die aus Antwerpen und aus anderen belgischen Städten flüchten mußten, kam es bei der Austreibung der Deutschen zu Szenen, die aller Kultur und aller Gerechtigkeit Hohn sprechen und die zeigen, bis zu welchem Grade der Deutschenhass in Belgien und besonders unter dem belgischen Völk geblieben sein muß. Kenner der dortigen Verhältnisse schreiben diesen Haß nicht nur dem Konkurrenzneid zu, sondern vor allem der ewigen Hysterie und Mißliebe der Pariser Sensationsblätter, mit dem chauvinistischen Matin an der Spitze. Noch in den letzten Tagen hat der Matin die Nachricht verbreitet, deutsche Soldaten hätten bei ihrem Einmarsch in Belgien kleine Kinder mit ihren Bajonetten aufgespießt. Der schamlose und verdammenswerte Großstadtpöbel glaubte diese Lügen aufs Wort, und so scheint er sich zu gleichwertigen Ruchheiten für berechtigt gehalten zu haben. Was die Austreibung der Deutschen aus Belgien auch für die Volkswirtschaft dieses Landes bedeutet, geht daraus hervor, daß unter den 522 464 Fremden nicht weniger als 57 010 Deutsche waren (nach der Zählung von 1912; ganz Belgien hatte damals 7 551 867 Einwohner). In Antwerpen, dem Weltstoffhandelsplatz, der die wichtigsten Beziehungen zu deutschen Häfen hat, sprach man in allen besseren Geschäften und Wirtschaften deutsch. Die deutsche Kolonie war 8 bis 9000 Seelen stark und es gab dort mehr als ein Dutzend deutscher Vereine. Ganz Antwerpen hatte 812 884, mit den Vorstädten 415 555 Einwohner.

**Der Bericht eines deutschen Kapitäns.**

Kapitän W. Schulz vom Dampfer Dipsos der Deutschen Dampfschiffahrtsgesellschaft, der seit dem 19. Juli in Antwerpen gelandet hat, hatte die Absicht, dem folgenden Bericht über die Stimmung in Antwerpen, aber seine Festnahme und seinen Transport nach Deutschland zu geben: Am Tage der deutschen Mobilisierung war das belgische Volk noch vollkommen ruhig. Nachdem der Kaiser angefangen hatte, als man gewillt sei, seine Truppen gütlich durchzulassen, begann das Volk gegen uns feindselig vorzugehen. Am Sonntag den 2. und Montag den 3. August wurden wir an Hoch durchaus nicht von dem Volk bedrückt. Am 4. dagegen ging der Haß schon merklich gegen Deutsche vor. Als bekannt wurde, daß deutsche Truppen durch Belgien gehen wollten, begann der Haß und alle antworteten Schlägen der Bevölkerung am Dienstag zu plündern. Am Mittwoch wurden alle deutschen Geschäfte, Wirtschaften, Hotels, Gasthäuser, Restaurants, Kaffeehäuser, etc. geplündert, und die Beschlagnahmungen wurden nicht gelöst. Es war so schlimm, daß in allen deutschen Wirtschaften mit weißer Beschilderung die Namen der Deutschen gemalt und gestrichelt waren.

Seit Beginn es auch an Bord der im Hafen befindlichen deutschen Schiffe kriegerisch zu werden. Alle Arbeiter, Franzosen usw., fingen an, feindselig gegen uns vorzugehen. Am Donnerstagmorgen ging ich mit Kapitän Krieger von der Dampfschiffahrtsgesellschaft nach Antwerpen-Diep. Es war, wofür der belgische Kamerad verurteilt, seine Güter und die Beschlagnahme gegen uns durchzuführen, indem es die Worte sagte:

Wieder wurde Kapitän Albrecht mit seinem ersten Waisch...

Wieder wurde Kapitän Albrecht mit seinem ersten Waisch...

Wieder wurde Kapitän Albrecht mit seinem ersten Waisch...

Die Roman-Fortsetzung mußte heute ausfallen...

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Kufeka ist Kufeka in Milch, Kakao, Suppen oder Gemüsen die bestgeeignete, leicht verdauliche u. nahrhafte Krankenkost.

Neue saure Gurken, Sauerkraut, Vollherings, geräuchert. Heringe empfiehlt J. A. Flechtner.

Gallensteinleidende erhalten über die neuen schmerzlosen, nicht...

HAWA

Wie neu werden alle bunten Wollblusen, Kostüme, Musselins...

Kunstausstellung in Aue. im alten Stadtschulsaal. Originalgemälde, Aquarelle, Radierungen...

Das der Polizeimeister und der Kommandant der Menge...

Francis und Kinder heruntergeschossen. Die Familien wurden aus den Wohnungen...

Der Herrschel nicht folgen. Befähigt werden diese Mitteilungen durch die...

Kirchennachrichten. Aue, St. Nicolai. Mittwoch, den 12. August, abends 8 Uhr in der Kirche...

Wir berechnen z. Z. folgende Sätze für Einlagegelder: 4% für tägliche Gelder und für Guthaben im Scheckverkehr...

Spezialgeschäft für Glas, Porzellan, Haus- u. Küchen-Geräte. Louis Schreiber Aue.

Hausverkauf. Verkauf sofort mein in Gartenstein gelegenes schönes Landhaus mit großem Garten u. Hofraum...

Ausschnelden! Einmalige Bekanntgabe! Angehörige der Kriegsteilnehmer erhalten bei mir...

K. S. Militär-Verein Aue-Zelle. Sonnabend, den 15. August, abend 8 Uhr im Hotel Säge ausserordentl. Hauptversammlung.

Das Kinderheim Margaretenstift ist nach den Ferien von Montag, den 17. August an wieder offen und bleibt auch offen.

An unsere Mitglieder! Wir bitten unsere Mitglieder dringend, eingedenk der schweren Notlage, in die tausende ihrer Ernährer beraubter Familien plötzlich versetzt worden sind...

Sehen Sie Frau Nachbar so weiß wird meine Wäsche mit Terephtin-säure. Dieses ist unerreicht in Waschkraft u. Sparbarkeit.

Hohl- und Nachschleifen von Rasiermessern sowie Schleifen von Scheeren Messern aller Art...

RACKETS preiswerteste Fabrikate, vollendet in Qualität von Mk. 6.- an bis Mk. 20.- Tennis-Bälle, Schlag-Bälle, Faust-Bälle, Fuß-Bälle...

Sandalen Davids (Über 1.500.000 Paar ausgelassen) erhalten foto. Personen gegen Schußwunden, Wunden (auch ohne Wunden) schnell und leicht...

Die Homöopathische Abteilung von Kuntze's Apotheke bringt Ihre Medikamente in empfehlende Erinnerung.